



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>



„Mit Speck fängt man Mäuse, mit Fliegen ...die dicken Äschen“!

Um kaum einen anderen Fisch werden so viele Geheimnisse gewoben, wie um die Äsche!

In der Literatur wird die Äsche z.T. als Königin der Flüsse bezeichnet, welche nur sehr schwer zu überlisten ist. Andere Autoren greifen in die tiefsten „Trickkisten“ um der herrlichen *Thymallus thymallus* an die Schuppen zu gehen. Wieder andere schreiben, das man Äschen nur bei „schönem“ Wetter fangen kann, d.h. kein Wind, kein Regen, kein...!

Sicherlich haben diese Autoren teilweise, in den unterschiedlichen Situationen eines Anglerlebens, bzw. an diversen Gewässern, nicht unrecht, aber grundsätzlich ist es so:
„Wo Äschen drin sind, kann man sie auch fangen, wenn man einige Dinge beachtet“!

Ich persönlich sehe die Äsche als das „Gold“ vieler Flüsse an (Hoch-/Altrhein, le Doubs, Reuss, la Loue, ...), da Äschen eine gewisse Eleganz haben und fischereilich gesehen ein oftmals sehr anspruchsvoller Fisch sind. Sicherlich kommen die Äschen nicht an die „Kampfkraft“ einer gleichgroßen Regenbogenforelle ran, aber viel fehlt da manchmal nicht.

Aus o.g. Grund werden an vielen Gewässern leider nur noch Forellen und Saiblinge eingesetzt, weil diese nach Meinung der Pächter/Angler bessere „Sportfische“ sind, „unempfindlicher“ auf Gewässerveränderungen reagieren und mehr zahlende Angler anlocken als die oftmals sehr launischen Äschen. Ob solche Besitzpolitik Sinn macht und in Einklang mit der Natur steht bezweifle ich zwar, aber so ist es halt, wenn Geld die Welt regiert! Glücklicherweise kommt mancher Pächter doch wieder auf den Geschmack der tollen Äschen, bzw. wird hoffentlich noch kommen. Bestes Beispiel sind die Österreicher, denn genau dort sind die Gewässer nach jahrelanger Aufbauarbeit wieder zu „TOP-Äschenflüssen“ geworden, wieso sollte dies nicht auch bei uns, in Deutschland, klappen!? Aber bis dahin wird es noch ein langer Weg sein, leider.



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Leider ist die Äsche in deutschen und französischen Flüssen, dort wo sie noch vorkommt, durch die vielen negativen Umwelteinflüsse – z.B. Überfischung, Entnahme von zuviel „Laichfischen“, Kraftwehre, hydraulischer Stress (Schwall-/Sunkbetrieb), Schleusen, Überdüngung, Abwasser, hoher Wassertemperaturen, wenig Wasser, zurückgehende Laichgebiete, Kormoran,, stark gefährdet bzw. rückläufig, so dass sich jeder gewissenhafter Fliegenfischer fragen sollte – „soll ich dem Gewässer überhaupt eine Äschen entnehmen, welche „schonenden“ Fangmethoden verwende ich, wie setze ich einen gefangenen Fisch möglichst schonend zurück um seine Überlebenschance zu steigern,“? Oder, so meine Meinung - der beste Weg um Äschen zu schonen ist leider immer noch, „man fängt sie erst gar nicht“!

Hier mein(e) persönliche(s) Motto/Ziele:

- **Am besten keine Äschen dem Gewässer entnehmen/diese befischen, solange die Bestände noch so stark „wackeln“ wie es derzeit fast überall der Fall in „D“ ist**
- **Wenn doch, dann nach Möglichkeit nur einzelne Fische über 40cm entnehmen, da die Fische zwischen 30-40cm wertvolle Laichfische sind!**
- **nur Schonhaken verwenden**
- **Vorfächer, die auch nur den Verdacht einer Beschädigung haben „fliegen sofort in den Mülleimer“ oder werden ausgetauscht**
- **Haken mit leichtem Rostansatz landen auch im Mülleimer**
- **möglichst vorsichtig den Drill führen, aber nur solange als notwendig, wenn der Fisch schnell wieder zurückgesetzt werden soll/muss (untermassige, „wertvolle“ Laichfische, ...)**
- **lieber auf das Fischen verzichten, wenn z.B. der Fluss extremes Niedrigwasser hat, so das nur noch Steine zu sehen sind und sich die ganzen Fische in wenigen Gumpen oder Rinnen tummeln. Die Gefahr das ein Fisch im Drill auf einen Stein geschmettert wird ist da viel zu groß und ich denke auch nicht sehr waidgerecht**
- **Bei zu hohen Wassertemperaturen fange ich gar nicht erst an zu fischen (ab circa 20-25°C wird's für Äschen richtig kritisch!)**
- **Angeln einstellen, wenn zu viele untermassige gehakt werden können, ggf. einfach die Stelle wechseln**
- **beim Anfassen der Fische unbedingt vorher die Hände nass machen, genauso wenn Sie einen Kescher verwenden → Kescher aber erst nass machen, bevor Sie einen Fisch damit keschern**
- **verwenden Sie nur Watkescher die knotenlos und groß genug sind, um circa eine 50'er Äsche, ohne zu quetschen, zu keschern !!!**



Wenn jeder Fliegenfischer sich diese Leitsätze auf die Fahnen schreibt, dann können wir bis in ein paar Jahren die Sagen und Geschichten von „un glaublichen“ Äschenfängen, welche uns unsere älteren Fischerkollegen erzählen, vielleicht selber miterleben, ich hoffe es zumindest, in unserem Namen und dem unserer Nachkommen!

Allgemeines zur Äsche und ihrem Lebensraum:

lat. Thymallus thymallus / *franz.* Ombre commun

Die Äschen gehören zu der Gattung der Salmoniden, d.h. Forellenartigen (dies erkennt man auch an der Fettflosse). Äschen haben einen artspezifischen Geschmack, sie schmecken nach Thymian. Eine Einteilung der Gewässerbeschaffenheit/Gewässergüte wird unter anderem nach den Anforderungen der Äsche vorgenommen, eine solche Region nennt man dann **ÄSCHENREGION**. Die Äschenregion steht für ein sauberes, sauerstoffreiches, kies-/sandhaltiges und mittelschnelles Fließgewässer. Äschen sind sogenannte Kieslaicher, d.h. sie legen ihre befruchteten Eier im Kiesbett der Flüsse ab, um somit ihre Nachkommen zu „schützen“.

Anmerkung:

Bedingt durch die Begradigung vieler Flüsse steigt in den Flüssen auch die durchschnittliche Fließgeschwindigkeit des Wassers. Dadurch werden mehr Kies/Geröll und natürliche Vertiefungen/Unterstände/Wasserpflanzen der Äschen weggespült (das Geschiebe). Der Aspekt mit dem weggespülten Kies und Geröll wäre an sich nicht schlimm, aber leider bleibt oft dessen weitere Versorgung aus, d.h. es findet kein nachfolgendes „Geschiebe“ statt (natürlicher Versorgung/Ausgleich der Kiesschicht im Fluss), weil viele Flüsse durch Kraftwehre, Schleusen, Stauvorrichtungen, ... versperrt werden. Wo soll da der Kies herkommen, wenn der natürliche Untergrund des Flussbetts keinen Kies mehr beinhaltet? Es gibt Fälle, da wird „künstlich“, d.h. durch Menschenhilfe, Kies in den Fluss eingebracht (Dotieren nennt man dies), um so das Geschiebe aufrecht zu halten (ich kenne dies z.B. vom Altrhein, zwischen Markt und Breisach).

Ferner ist es nicht selten, dass der Fluss zur Laichzeit Hochwasser führt und somit eine komplette Generation von Äschen einfach wegspült, bzw. vernichtet.

Das andere Extrem sind die Sommermonate, in denen die Wassertemperatur der Flüsse extrem ansteigen kann, bzw. die Flussläufe fast kein Wasser führen (mit steigender Temperatur nimmt auch der Sauerstoff im Wasser ab). In dieser Situation sind die Äschenbestände zur Wanderung in tiefere Bereiche gezwungen, d.h. einst sehr gute Äschenabschnitte verlagern sich in andere Flussbereiche, oder verschwinden ganz, nach und nach.



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Die Äsche ist eine Gattung, welche sehr sensibel auf Gewässeränderungen reagiert und somit kann man am Verhalten der Äschen einige Rückschlüsse auf Gewässerverschmutzungen / Gewässeränderungen o.ä. zulassen (biologischer Indikator).

Einen allgemeinen Punkt möchte ich noch erwähnen/klären, er trifft nicht nur auf die Äsche zu, sondern generell auf alle Fische. Den Punkt den ich meine ist das „Gerücht“, dass kapitale Fische „schlauer“ sind als kleine....

Ich versuche es einmal mit einfachen Worten zu erklären, also nicht wissenschaftlich!

..... sicherlich ist diese Aussage nicht ganz abwegig, denn Menschen werden mit „steigender“ Größe auch „meist“ schlauer, aus diesem Grund versuchen wir Menschen diese Erkenntnis auch auf die Fische zu übertragen. Nur bei Fischen muss man sich fragen ob sie überhaupt eine Intelligenz besitzen, die mit derer der Menschen zu vergleichen ist (obwohl manche Menschen auch Fische sein könnten, wenn man deren Intelligenz betrachtet ☺).

Eines ist klar, Fische besitzen das Vermögen um z.B. Farben zu erkennen, zu riechen, zu schmecken, Größen zu unterscheiden, Formen zu unterscheiden, mit der Seitenlinie „hören“, etc. Einige dieser Punkte machen uns Anglern auch das Leben so schwer, denn Fische können oftmals zwischen einem echten und künstlichen Insekt unterscheiden. Deswegen sind die „Großen“ aber immer noch nicht schlauer als die „Kleinen“.

Der eigentliche Grund ist, so vermutet man, da dieser z.T. auch wissenschaftlich belegt ist – kapitale Fische sind i.d.R. auch älter als „kleine“, d.h. sie haben in ihrem Leben schon mehr „Erfahrungen“ im Umgang mit echten Insekten und dem Haken gesammelt.

Beim älteren Fisch hat sich somit im Laufe der Zeit ein gewisses „Gedächtnis“ für die „Nahrungsaufnahme“ gebildet, das wie ein(e) „Schablone/mehrstufiger Filter“ aufgebaut ist.

Sieht ein Fisch ein Insekt auf sich zutreiben, dann werden dieses „Schablone/Filter“ aufgerufen und müssen Schritt für Schritt durchlaufen werden, d.h. das Insekt muss durch jede „Schablone“ hindurchpassen und nur wenn alle Bedingungen erfüllt sind, dann wird das Insekt als fressbar eingestuft. In diesem Fall spricht man auch vom Überprüfen der sogenannten Auslöser (z.B. Verhalten des „Futters“, Fußabdrücke im Wasserfilm, Flügel, Farbe, Größe, Form, ...), die ein Insekt zwingend haben muss, um vom Fisch als fressbar eingestuft zu werden. Je älter ein Fisch ist, umso „feiner“ sind diese „Schablonen/Filter“ ausgebildet und um so „schlauer“ ist der Fisch.

Ziel eines jeden Fliegenfischers sollte nun sein, die Auslöser die ein Fisch benötigt, um ein Insekt als fressbar einzustufen, in die Insektenimitation mit einzubauen. Wenn alle Auslöser vorhanden sind, dann wird die künstliche Fliege als fressbar eingestuft und bedenkenlos genommen (wenn sonst alles passt – Präsentation, Drift, ...).



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Nährtiere der Äsche:

Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass Äschen keine besonderen „Feinschmecker“ sind, d.h. sie fressen eigentlich alles was ein Fluss hergibt. Selbst die Fischbrut muss manchmal herhalten um ein „Loch im Magen“ zu stopfen (obwohl die Literatur da anders „spricht“!). Wie die meisten Salmoniden ernähren sich auch die Äschen überwiegend selektiv, d.h. sie nehmen, wenn z.B. ein mehrfacher Insektenschlupf auftritt, nur eine bestimmte Gattung in einer bestimmten Lebensphase zu sich.

Beispiel: Es schlüpfen Köcherfliegen (Trichoptera) und gleichzeitig sind Unmengen von Flugameisen auf dem Wasserfilm zu beobachten. Überall steigen die Äschen, doch jeder Versuch, mit einer z.B. 'Rehhaarsedge' erfolgreich zu sein scheitert, weil die Äschen sich auf geflügelte Ameisen eingestellt haben. Da hilft nur eines, ummontieren auf eine Ameisenimitation. Ihr werdet sehen, wenn sonst alles passt (gute Präsentation, versunkenes Vorfach, ...), klappt es auch mit den Äschen.

Fazit: Man sollte „sein“ Gewässer mit dessen Nährtieren gut kennen und immer ALLE Imitationen der Insekten dabei haben, denn man weiß nie 100%, wann welches Insekt schlüpft bzw. selektiv genommen wird. Oftmals ist auch das gegenteilige Muster erfolgreich!

(Beste) Beißzeiten:

Gibt es die?

Generell ja, aber das ist an jedem Gewässer unterschiedlich!

Viele Fliegenfischer reden von dem „unvergesslichen“ Abendsprung (ich darf mich auch glücklich schätzen, dieses Spektakel schon öfters miterlebt haben zu dürfen), andere haben an ihrem Gewässer noch nie einen Abendsprung erlebt, weil die Fische tagsüber mehrere Steigphasen haben und abends wahrscheinlich zu träge sind, weil wahrscheinlich der Bauch vor Überfüllung schon weh tut. An dieser Stelle kann man nur eines empfehlen – besucht euer Gewässer so oft wie möglich, zu verschiedenen Tages- und Abendzeiten, um die individuellen Steigzeiten ansatzweise heraus zu finden. Sicherlich kann nicht jede einzelne Steigphase minutengenau analysiert werden, da ein Insektenschlupf von sehr vielen klimatischen & biologischen Faktoren abhängig ist (Wassertemperatur, Lufttemperatur, Wasserstand, Jahreszeit, Mondphase, ...) und somit ständig variieren kann, aber man sollte versuchen, einen ungefähren „Fahrplan“ des Gewässers heraus zu finden, um die persönlichen Fangchancen steigern zu können.

Wem dies zu viel Aufwand erscheint, dem kann ich nur sagen – lieber einiges an Recherchenzeit aufwenden, als jahrelang erfolglos fischen zu müssen.



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Fazit: Versucht ein „Gespür“ für die verschiedenen Insektenschlüpfe/Stiege zu entwickeln, d.h. notiert euch jeden Insektenschlüpf den ihr bemerkt (z.B. Notizbuch, Access Datenbank), nur so könnt ihr das richtige „Feeling“ für eure Insekten bzw. für die „Hauptfangzeiten“ der Äsche entwickeln. Eure Aufzeichnungen sollten folgende Angaben enthalten:

- Gewässer?
- Datum der Beobachtungen?
- Uhrzeit (mit Angabe der besonderen Sichtverhältnisse, z.B. Dämmerung, Sonne senkrecht über dem Wasser, Sonne hinter Bäume verschwunden,)?
- An welcher Stelle/welchem Gewässerabschnitt wurden die Beobachtungen gemacht?
- Witterung (Sonne, Regen, Nebel,)?
- Temperatur (circa Wert) → evtl. Außenthermometer mitnehmen?
- Wasserstand (circa Wert – am besten verschiedene Bezugspunkte am Wasser suchen, z.B ein Busch oder Baum im Wasser)?
- Wassertrübung (klar, trüb)?
- Wassertemperatur (circa Wert) → s.o.?
- Welche(s) Insekt(en) sind geschlüpft?
- Was für ein Insekt wurde von den Fischen genommen (selektives Fressen)?
- Wie war der generelle Trend in den letzten Wochen zuvor (z.B. Hochwasser am xx.xx.xx bis xx.xx.xx,)?
- was ihr sonst noch für wichtig haltet!

Ausrüstung:

In erster Linie ist dieser Punkt abhängig von dem Gewässer, das ihr befischen möchtet. Wenn Sie allgemeine Fragen zu der speziellen Ausrüstung habt (Flugschnur, Rute, Rolle,), dann kontaktieren Sie mich einfach.

Hier noch die Besonderheiten beim Äschenfischen.

Bei meiner Beschreibung werde ich mich nur auf das Äschenfischen mit der Trockenfliege beschränken, weil das Nymphenfischen sehr komplex ist und nur sinnvoll in einem separaten Artikel behandelt werden kann. Soweit aber zum Äschenfischen mit der Nympe – es gibt wohl kaum erfolgreichere Äschen-Nymphing-Techniken als es das Czech- und French-Nymphing ist!



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Ich hab es anfangs schon einmal angesprochen, dass Äschen sehr heikle Fische sind. Ein Schritt zum Erfolg ist die richtige Ausrüstung. Sicherlich braucht man keine Ausrüstung für „zigtausend Euro“, auch wenn es sicherlich ganz toll und unheimlich wichtig aussieht.

Ich sprach zu Beginn von einer guten und soliden Ausrüstung. Den Äschen ist es absolut egal ob Sie eine SAGE Fliegenrute für „tausend Euro“ haben, oder einen Ast von dem Baum aus dem Garten. Sie alleine sind der Faktor der die Ausrüstung bestimmt, und zwar nach Ihren Bedürfnissen (Geldbeutel). Wichtig ist nur, dass Sie bei einigen Dingen auf keinen Fall sparen sollten, und zwar bei:

1. Vorfachmaterial
2. Fliegenhaken (wenn ihr die Fliegen nicht selbst bindet, dann achtet beim Kauf der fertigen Fliegen auf eine gute Qualität der Haken, beim selber binden könnt ihr es ja selbst beeinflussen → gute Qualität = rostfrei, stabil, gute Hakeigenschaft...)

Diese beiden Punkte sind die primären Verbindungselemente zum Fisch und sollten absolute „Spitzenqualität“ sein, da Sie beim Äschenfischen z.T. sehr fein fischen müssen, um Erfolg zu haben (natürlich zählt auch die Flugschnur, Rute, als Verbindungselement zum Fisch, dort kann man aber ohne Bedenken, gute „Standardware“ verwenden.

Wichtig ist, dass Ihr Gerät aufeinander abgestimmt ist, damit Sie den Fisch auch am absoluten Limit noch bestimmend drillen können, d.h. der Drill sollte nur so lange wie notwendig dauern, da nur dann die Überlebenschancen beim eventuellen zurücksetzen des Fisches gut sind (zu diesem Thema gibt es auch Studien). **Und vor allem, Sie müssen dem Fisch sagen wo es langgeht und nicht umgekehrt!**

Unerlässlich für einen „Drill am Limit“ ist eine samtweiche Bremse an der Rolle (vor allem im Winter, wenn die Finger zu kalt sind um noch fein dosiert zu bremsen) und eine Rutenaktion, welche die Fluchtversuche der Äsche gut Dämpfen, ohne das das Vorfach bricht. Ferner braucht man sehr viel Gefühl um den Fisch zu drillen, aber so was kann man leider noch nicht im Laden kaufen, sondern muss üben, üben, üben!

Ich möchte an dieser Stelle nochmals kurz auf das Thema Vorfach eingehen, da es unheimlich wichtig ist zu wissen was man beachten soll.

- beim Äschenfischen kommen Vorfächer zum Einsatz die **nur** 0.10 – 0.18 mm stark sind. Da ist es sehr wichtig, dass Sie nur absolute Spitzenqualität verwenden, um den Fisch nicht im Drill zu verlieren. Ich persönlich verwende als Vorfachmaterial STROFT-GTM/ABR von WAKU (ohne Werbung machen zu wollen, diese Vorfach wurde vom TÜV München als bestes Monofil des Marktes gekürt – ich schwöre seit 20 Jahren auf dieses Material)



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Diese(s) Vorfach/Vorfächer sind einfach optimal in der Tragkraft und Qualität (Bsp. 0.10mm = 1,4kg Tragkraft)

- Oftmals werde ich gefragt ob es Sinnvoll ist, spezielle Fluorocarbon Vorfächer zu verwenden. Ich meine „JEIN“. Ich fische immer dann mit FC, wenn ich das Vorfach schnell „versenken“ muss (Äschen sind sehr Vorfachscheu!). Herrscht an Ihrem Gewässer ein sehr hohen Befischungsdruk, dann kann sich solch eine kleines „Vorfachtuning“ unter Umständen sehr schnell auszahlen. In diesem Fall kommt man ums ausprobieren nicht herum. Ich denke, die Standard-Äschen nehmen Ihre Fliege auch ohne Fluorocarbon
- Achtung: FC sollte man nicht direkt mit Standardmonofil verknoten, da FC das „normale“ Monofil bei Belastung zerschneidet → verwenden Sie zum verbinden unbedingt einen Vorfachring

Abschließend noch eine kurze Zusammenstellung des „Gesamtgerätes“ als mein Tipp/Fazit:

1. *Flugschnur*
 - DT4F-DT6F wären ideal (je nach Gewässergröße/-Beschaffenheit)
2. *Vorfachmaterial*
 - 0.10-0.18mm, z.B. STROFT-GTM, getempertes Monofil, evtl. auch FC
 - das Vorfach sollte verjüngt sein und ca. 3,5-4,5m lang
3. *Fliegenrute*
 - Standard, AFTMA 4-6, langsame bis mittelschnelle Aktion
 - 8.6-10.0ft. (2,4-3,0 m), je nach Gewässerbeschaffenheit
4. *Fliegenrolle*
 - gute Standardrolle für die o.g. Schnurklassen, mit **guter** Bremse (z.B. Scheibenbremse)

Fangtechnik mit der Trockenfliege:

Zu diesem Thema gibt's Unmengen von Büchern.

Der Grund, warum ich zu diesem Thema trotzdem was schreibe ist folgender: „Jedes Gewässer kann so unterschiedlich sein, dass es zu den „wenigen“ Regeln aus den Lehrbüchern noch unzählige Ausnahmen gibt“!

Kurzum, ich will Ihnen damit sagen, dass **jedes** Lehrbuch nur eine Wissenserweiterung sein soll und keine Religion, denn jeder macht seine eigenen Erfahrungen, die oftmals anders sind als in einem Buch beschrieben!



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Zur Technik mit der Trockenfliege

Ich persönlich bin absolut davon überzeugt, dass eine sanfte und genaue Präsentation unerlässlich ist um beim Äschenfischen erfolgreich zu sein.

Was ist beim Trockenfischen auf Äschen alles zu beachten?

1. die Äsche ist absolut „Vorfachscheu“, d.h. Sie müssen versuchen, Ihr Vorfach hinter die Fliege zu bringen (Fliege treibt vor dem Vorfach ab, noch besser wäre das Vorfach zusätzlich zu „versenken“). Das Voraustreiben der Fliege ist nur möglich, wenn Sie den Schnurbogen, stromaufwärts legen, d.h. Ihre Wurftechnik muss so ausgefeilt sein, dass „jeder“ Wurf einen Schnurbogen stromauf ergibt → dies kann man durch verschiedene Tricks/Würfe und viel Übung erreichen. Hier nur ein paar Würfe/Tricks, da ich an dieser Stelle keine Wurfeschulung durchführen möchte!

Achtung: Ich beziehe mich bei meiner Angabe auf Rechtshänder, bei Linkshänder ist es natürlich anders herum.

- a. Sie stehen, in Strömungsrichtung, rechts am Ufer, der Fisch steht schräg stromaufwärts von Ihrem Standplatz (ca. 45°):

→ *Unterhandwurf, Überkopfwurf oder Doppelzug mit schnellem „Menden“ (d.h. stromauf legen der Schnur).*
- b. Sie stehen, in Strömungsrichtung, rechts am Ufer, der Fisch steht schräg stromabwärts von Ihrem Standplatz:

→ *Unterhandwurf, gerader Überkopfwurf, Rückhandwurf (wenn Sie Hindernisse im Hintergrund haben), gerader Doppelzug → aber alle Würfe mit schnellem „Menden“ (außer beim Unterhandwurf), übrigens ist der Fallschirmwurf auch sehr gut geeignet.*
- c. Sie stehen, in Strömungsrichtung, links am Ufer, der Fisch steht schräg stromaufwärts von Ihrem Standplatz (ca. 45°):

→ *Überkopfwurf oder Doppelzug, beides mit schnellem „Menden“ (d.h. stromauf legen der Schnur → das Menden ist zwar nicht einfach, geht mit etwas Übung aber recht gut)*
- d. Sie stehen, in Strömungsrichtung, links am Ufer, der Fisch steht schräg stromabwärts von Ihrem Standplatz:



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

→ *Überkopfwurf oder Doppelzug mit schnellem „Menden“ (d.h. stromauf legen der Schnur), der Fallschirmwurf ist auch gut geeignet*

Generell kann man bei den o.g. Varianten auch den Rollwurf anwenden, wo es aus Platzgründen erforderlich ist, ein Menden ist aber auch dort dringend notwendig.

Ferner sollten Sie nur so „feine“ Vorfächer wie irgendwie nötig verwenden. Dieser Punkt ist sehr von der Gewässerbeschaffenheit abhängig, d.h. von Hindernissen im Wasser, von evtl. vorkommenden Beifängen (große Forellen, ...)! Seien Sie hier besonders verantwortungsvoll, denn „abgerissene“ Fische verenden oftmals ziemlich grausam. Also, lieber einige Fisch weniger fangen, dafür aber fair bleiben.

Ich hab es oben schon einmal angesprochen -optimal wäre es, wenn der erste halbe Meter des Vorfachs nicht auf dem Wasserfilm schwimmt, sondern versunken ist.

Dazu gibt es mehrere Möglichkeiten, wie z.B. Sinkpaste (zum entfetten des Vorfachs), Knetblei, Springernymphe (wenn erlaubt),

2. Äschen haben die (für uns „dumme“) Eigenart, dass sie sich nur in einem kleinen Aktionsradius bewegen, d.h. sie steigen in gerader Linie (Steiglinie) auf (abhängig von ihrem Sichtfenster), um Insekten zu sich zu nehmen, ohne rechts oder links neben sich zu schauen (im Gegensatz zur Forelle, die nimmt „alles“ in ihrem runden Blickfenster auf, was sie kriegen kann – rechts, links, vorne, hinten, sogar noch weiter außerhalb, wenn es die Seitenlinien „erspähnen“ - ^{1.)}). Dies bedeutet, dass jeder Wurf/jede Drift absolut genau und ohne zu Dreggen (*Dreggen = übers Wasser schlittern der Trockenfliege*), in dieser Linie erfolgen sollte. Nur so haben Sie eine Chance eine gute „Thymallus“ zu fangen. Hier ist natürlich ein gewisses Gefühl, eine gute Wurftechnik bzw. die genaue Kenntnis der verschiedenen Strömungsverhältnisse der befischten Stelle unumgänglich, denn nur so kann man die Präsentation optimal einleiten und durchführen.

Ich persönlich schätze die Breite der „Steiglinie“, in welcher Äschen die Nahrung akzeptieren, bei einer Tiefe von circa 1,5m, auf etwa 0,5-1,0m ein, natürlich in Abhängigkeit der Wassertrübung. Bei der Länge des Sichtfensters/der „Steiglinie“, kann man sagen, dass dies auch von der Tiefe in welcher sich die Äsche befindet abhängt (die Äsche ist ja bekanntlich ein Grundfisch). Diesem Fakt muss man natürlich Sorge tragen und den Aufsetzpunkt der Trockenfliege ungefähr berechnen, um die Äsche nicht zu vergraulen, d.h. das Aufsetzen der Fliege sollte außerhalb des



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

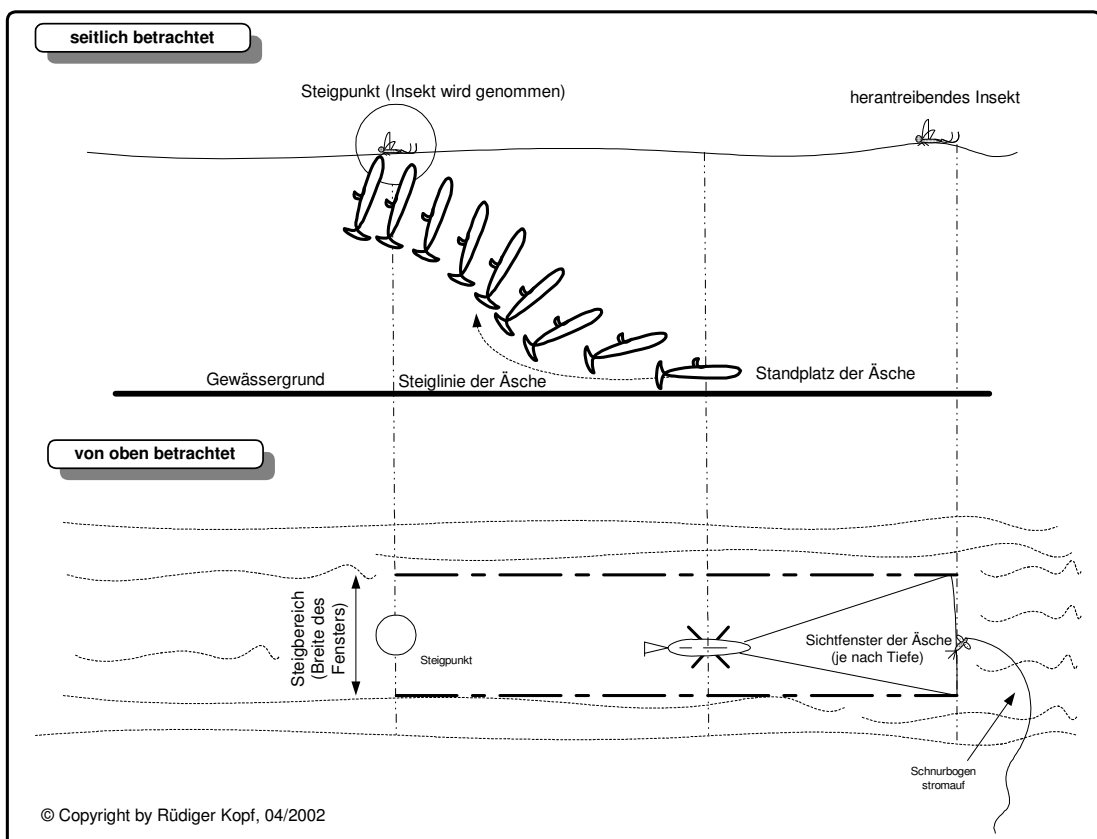
<http://www.black-forest-flyfishing.de>

Sichtfensters der Äsche liegen, da man dann noch genügend Zeit hat um die Fliege/das Vorfach richtig zu positionieren und die Äsche i.d.R. dann nicht misstrauisch wird.

1.) Mein Buchtipps hierzu: *Die Forelle und die Fliege* von Brian Clark & John Goddard

Grundsatz: je tiefer die Äsche steht, umso größer ist das Sichtfenster und umso weiter vorne muss aufgesetzt werden. Dies bedeutet natürlich auch eine längere, dreggfreie, Drift.

Hier eine kleine Skizze, welche die o.g. Vorgänge nochmals verdeutlichen soll.



Sei sehen schon, beim Äschenfischen muss alles passen (Ihr Können, Wissen und auch das verwendete Material)!



3. Die häufig verbreitete Aussage: „Äschen fängt man nur mit kleinen Fliegenmustern, kann ich so nicht bestätigen“! Sicherlich braucht man bei einem 8´er Haken nicht mit Anbissen am laufenden Band zu rechnen (zumindest nicht bei Trockenfliegen), aber es gibt sicherlich genügend Gewässer, an denen Insekten vorkommen die verhältnismäßig groß sind und da steht einem Erfolg mit „Großmustern“ nichts im Wege (z.B. die Wiesent, mit ihren „riesigen“ Maifliegenarten).

Ich selber muss aber recht oft mit sehr kleinen Mustern fischen (bis zu 24´er Haken), da an „meinen“ Gewässern, je nach Jahreszeit, keine besonders großen Insekten vorkommen. Eines ist aber klar – je kleiner der Haken wird/ist, umso schwieriger ist es auch eine Äsche sicher zu haken und bis zum Kescher zu bringen.

4. Beim fischen auf Äschen kann man manchmal ziemlich verzweifeln, da die Äschen an einigen Tagen so „spitz“ beißen, das bei z.B. fünf Anbissen keine einzige am Haken hängen bleibt und gelandet werden kann. Da hilft oftmals nur eines, Ruhe bewahren und keinen direkten „Anhieb“ setzen, sondern nur die Rutenspitze langsam anheben, dabei sollte man sich genügend Zeit lassen, mehr als normal, vielleicht hilft dies bei diesen „spitzen“ Äschen.

Übrigens bringt in solch einer Situation ein Fliegenwechsel selten mehr Erfolg (z.B. kleineres Muster verwenden), es sei denn Sie haben von Beginn an mit dem falschen Muster gefischt!

5. Äschen sind in mancher Hinsicht doch sehr komisch. Da gibt es Tage, da kann man eine Äsche zwei oder dreimal zum Steigen bewegen und erst beim vierten Anlauf schnappt sie richtig zu und wird gehakt. Ein Andermal steigt sie nur einmal, schnappt nur zögerlich zu, so das man sie nicht haken kann und ist dann für die nächsten Stunden wie vom Erdboden verschwunden. In solch einem Fall muss der erste Wurf sofort, ohne Dreggen, mit Schnurbogen nach oben, voll in der Steiglinie liegen, damit die Chancen, den Fisch zu überlisten, steigen (Übrigens sollte nach Möglichkeit jeder Ihrer Würfe, von Beginn an, perfekt sitzen !). Dies setzt natürlich voraus, dass Sie ihr Gerät bestens beherrschen und absolut sicher präsentieren können.

6. gesteuertes Dreggen (übers Wasser schlittern der Trockenfliege)

Pfui, Deine Fliege „dreggt“ ja!

Solche o.ä. Dinge haben Sie sicherlich schon gehört bzw. werden in einschlägiger Literatur vermittelt (suggeriert). Dazu möchte ich folgendes bemerken: „Grundsätzlich ist diese Behauptung auch richtig, aber keine Regel ohne Ausnahmen“!



Denn..... ich muss sagen, dass ich in der Vergangenheit nicht wenige Fische (- nicht wenig - ist aber immer relativ zu sehen) mit einer „dreggenden“ Trockenfliege gefangen habe.

Ja, ja Se hören richtig!

Da schließt sich eine Äsche genauso wenig aus wie eine Forelle!

Wenn Sie mal einen Schlupf von z.B. Köcherfliegen, Eintagsfliegen, ... genauer beobachten, dann schauen Sie sich auch einmal die ersten „Gehversuche“ der frischgeschlüpften Insekten genauer an. Oftmals „schlittern“ die nur so übers Wasser um z.B. zu starten, oder schnellstmöglich ans Ufer zu kommen. Und genau dies macht das „Flossenswild so richtig wild“, denn diese Insekten werden nun bevorzugt genommen, vor allem wenn spät abends das Licht immer weniger wird (Abendsprung).

Nun noch etwas zur dieser Spezialtechnik:

Natürlich sollte Ihre Fliege beim gesteuerten „Dreggen“ keine riesige Bugwelle verursachen, da dies zu unecht wirkt und man dann keinen Fisch fängt (da hilft nur experimentieren und üben, um die richtige Dosierung zu haben/finden).

Hier ein kurzer Ablauf des gesteuerten „Dreggens“:

- Stelle, an welcher der Fisch steigt, ausmachen
- circa 2m oberhalb (je nach Steiglinie/Sichtfenster der Äsche) davon mit der Trockenfliege aufsetzen (Schnurbauch zeigt Stromaufwärts), beim Abendstieg reicht evtl. 1m aus, da die Fische meist kurz unter der Wasseroberfläche stehen !
- Trockenfliege mit der Strömung in der „Steiglinie“ des Fisches abtreiben lassen
- circa 0,5-0,3m vor dem Steigpunkt des Fisches die Trockenfliege durch anheben der Rutenspitze (**leicht**) zum „dreggen“ bringen.
- auf die Bugwelle des Fisches warten und sanft, aber schnell, die Rutenspitze hochnehmen

An dieser Stelle kann ich nur sagen: „probieren Sie es mal aus“!

...egal was in Lehrbüchern steht ☺.



7. Blitzpräsentation a la´ Ritz

Jeder „normalverrückte“ Fliegenfischer kennt wohl die Bibel des Fliegenfischens – *Erlebtes Fliegenfischen*, von Charles Ritz.

In diesem Buch wird oftmals von der sogenannten Blitzpräsentation gesprochen. Ich möchte diesen Punkt nochmals ganz kurz aufgreifen um zu zeigen, dass man damit wirklich Erfolg haben kann.

Ich persönlich unterscheide die Blitzpräsentation in zwei Kategorien:

- a. generelles, schnelles Präsentieren z.B. bei einem Abendsprung
- b. spezielles Präsentieren bei einem „heiklen“ Fisch (*gemäß Ritz*)

- *generelles, schnelles Präsentieren z.B. bei einem Abendsprung*

Beim generellen schnellen Präsentieren haben wir die Situation, dass die Äschen ununterbrochen, d.h. in gleichmäßiger Kadenz, am steigen sind. In solch einer Situation sollte keine Zeit vergeudet werden, da ein Abendsprung in der Regel nicht sehr lange geht. Für den Angler bedeutet dies, präsentieren, „was das Zeug hält“
→ Tipp: Da kommt einem eine Rute mit einer schnelleren Aktion zugute.

Anmerkung: Suchen Sie sich einen schönen Fisch aus, den Sie dann gezielt anwerfen und versuchen Sie nicht alle Fische, im Wechseln, anzuwerfen, das bringt nix, nur Unruhe und Stress.

Da die Äschen beim Abendsprung etwas „höher stehen“, teilweise sogar direkt unter der Wasseroberfläche, braucht man keinen so großen „Vorhalt“ (s.o.) um die Fliege zu präsentieren. In diesem Fall reicht oftmals schon ein „Vorsetzen“ in einem Meter Abstand (je dichter ein Fisch unterhalb der Wasseroberfläche steht, umso kleiner wird dessen Sichtfenster). Eines sollte aber nach wie vor beachtet werden – die Präsentation muss weiterhin sauber und sanft sein.

- *spezielles Präsentieren bei einem „heiklen“ Fisch*

Die kapitalen Äschen sind meist nur so groß geworden, weil sie etwas mehr (negative) Erfahrung mit dem Haken gemacht haben, als andere (s.o.- sind Kapitale schlauer als Kleine?). Hat man eine kapitale Äsche ausgemacht, dann sollte man auf keinen Fall diesen einen großen Fehler machen – überhastet und unüberlegt präsentieren. Dies kann jede Chance auf Erfolg vernichten, denn man hat bei kapitalen Äschen nur selten mehr als einen Versuch zur perfekten Präsentation.

Deshalb hier mein Tipp: Erst einmal Ruhe bewahren evtl. eine Zigarette rauchen, bei Nichtrauchern – abwarten und einen Tee trinken.



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

In dieser kurzen Pause sollten Sie aber nicht den Vögeln beim Insektenjagen zuschauen, sondern den „Kapitalen“ genauestens beobachten, d.h. prüfen was für Insekten genommen werden, prägen Sie sich die Strömungsverhältnisse an dem Steigpunkt / in der Steiglinie genau ein, damit der Wurf/die Fliege gleich optimal abdriftet, versuchen Sie den genauen Standplatz des Fisches auszumachen (Polbrille ist da unerlässlich), damit Sie den genauen Aufsetzpunkt berechnen können. Erst wenn die o.g. Punkte geklärt sind, Sie ihren Wurf genau geplant haben und der Adrenalinspiegel wieder normal ist, dann sollten Sie den Fisch anwerfen.

Nun ist die Stunde der Wahrheit! Nimmt die kapitale Äsche die Imitation oder nicht?

Wenn JA, Gratulation, so fängt man professionell kapitale Fische mit der Fliege.

Wenn NEIN, schade, ich würde in diesem Fall noch maximal drei bis viermal diesen Fisch, wie es oben geplant wurde, anwerfen und dann, wenn Sie immer noch erfolglos sind, zu der Blitzpräsentation á la Ritz übergehen (endlich komm ich zum Titelthema dieses Absatzes).

Anmerkung: Ich muss an dieser Stelle einfach davon ausgehen, dass die passende Fliege ausgewählt haben und die Äsche durch das oben geschriebene noch nicht vergrault wurde und die Präsentation bisher perfekt war, sonst haben Sie sowieso schlechte Karten eine Äsche zu fangen (s.o. selektive Ernährung, Vorfachscheu,) !

Sinn und Zweck der Blitzpräsentation ist: den Fisch zu täuschen, d.h. wenn Äschen im „Steigrausch“ sind, dann werden sie hin und wieder etwas leichtsinnig und somit „einfacher“ zu überlisten. Genau dies versuchen wir in der Blitzpräsentation á la Ritz auszunutzen.

Nachdem Sie den Standplatz des Fisches und den Steigpunkt (Insekt wird genommen) ausgemacht haben (s.o.), müssen Sie warten bis der Fisch erneut eine Insekt von der Oberfläche schlürft und dann sofort die Fliege präsentieren, d.h. Sie sollten hier ständig wurfbereit sein.

Der Trick ist folgender: während die Äsche ein Insekt zu sich nimmt, kann sie sich nicht um weiter herantreibende Insekten kümmern, d.h. sie sieht nicht wie und wann Ihre Fliege/Schnur auf dem Wasser aufsetzt, sondern merkt nur, wenn sie wieder in Richtung Standplatz schwimmt, dass bereits ein neues Insekt herantreibt, welches auch ein „Loch im Magen“ stopfen könnte. Dieser Umstand bewegt die Äsche dazu, erst gar nicht an ihren Standplatz zurück zu schwimmen, sondern auf halben Weg



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

umzudrehen und erneut aufzusteigen um das herantreibende Insekt (Ihre Fliege) zu prüfen bzw. gleich zu nehmen, aber dies ist genau das was Sie mit der Blitzpräsentation erreichen wollen.

Die Erklärung für dieses Verhalten habe ich weiter oben schon einmal kurz angesprochen. Durch die Tatsache, dass die Äsche das Aufsetzen der Fliege bzw. der Schnur nicht sieht (denn die Wahrscheinlichkeit dabei einen Fehler zu machen ist immer gegeben) haben Sie eine „große“ Fehlerquelle schon ausgeschaltet und genau dies kann der kleine, bisher fehlende, Auslöser sein, damit die Äsche „anbeißt“.

Ferner versucht die Äsche so wenig wie möglich ihrer kostbaren Energie zu verschwenden, d.h. wenn's auch einfach geht, wieso sollte sie dann ständig vom Grund aus aufsteigen (Minimalprinzip- geringster Aufwand, maximaler Ertrag)?!

8. Ihr ganzes Material/Zubehör sollten Sie grundsätzlich zuhause vorbereiten, da z.B. beim Abendstieg jede Minute zählt.

Was sollten Sie in jedem Fall vorrichten?

- die Vorfächer mit Verbindungselement (z.B. Braided Loop, ...)
- die Fliegen → zum Einfädeln gibt ja supertolle Werkzeuge wie z.B. der Awjam Magent - Vorfach-/Fliegeneinfädler

Tipp: bei keinem Abendstieg sollte eine gute Taschen-/Stirnlampe fehlen!

Eines möchte ich noch abschließend los werden: „Äschen sind Fische die in mancher Hinsicht nicht mit Forellen zu vergleichen sind, z.B. beim Waten. Einer Forelle reicht schon der winzigste Schatten auf dem Wasser, oder eine leichte Erschütterung aus, um sich für die nächsten Stunden zu verstecken. Eine Äsche ist da um einiges unsensibler. Äschen kann man mit der Rutenspitze den Rücken kraulen und sie bleiben immer noch an ihrem Standort stehen (darum sind Äschen auch so leichte Beute für z.B. Kormorane!), bei Forellen ist dies undenkbar.

Am extremsten sind Äschen wenn es ums „fressen“ geht. Ich kann Ihnen sagen, ein Abendsprung mit Äschen ist der reine Wahnsinn, überall brodelt das Wasser, die Äschen steigen in weniger als einem Meter Abstand zum Fliegenfischer und stehen nur wenige Zentimeter unter der Wasseroberfläche an, um die Insekten im, unterm oder auf dem Wasserfilm zu „pflücken“. *EIN ERLEBNIS DAS MANN (FRAU) NICHT VERGISST!*



Äschenfischen mit Rüdiger Kopf

<http://www.black-forest-flyfishing.de>

In diesem Sinne wünsche ich allen Leserinnen und Leser,
viel Petri Heil und Spaß beim Äschenfischen

Ihr
Rüdiger Kopf

Wenn Sie Fragen, Anregungen, Kritik haben, dann mailen Sie mir einfach!
Email: r.kopf@black-forest-flyfishing.de

Solltet Sie noch weitere Tipps zu dem Thema Fliegenfischen benötigen, schauen Sie einfach
auf meiner Homepage vorbei: <http://www.black-forest-flyfishing.de>